



Werkprozesse

Künstlerisches Arbeiten ist eine Wahrnehmungsreise durch die Labyrinth jener rätselhaften Bereiche, von denen wir annehmen, dass sie sich im **Gehirn** abspielen und dort „Wirklichkeit“ erzeugen.

In dieser **schöpferischen** „Küche“ werden Sinneseindrücke aus der Umwelt, soziale Konditionierungen, kulturspezifische Werte, geschlechtliche Eigenarten, religiöse und politische Prägungen, Körper- und Altersbedingungen in unvorstellbarer Geschwindigkeit zu komplexen Realitäten gemischt.

Angereichert mit verstärkenden Argumenten, entstehen so emotionale innere Architekturen von **strömender Statik**, die sich durch Wiederholungen zu Heimat oder auch zu Traumata - und vielen Zwischenstufen - verdichten.

Das unablässige Erzeugen von Welt-, Du- und Selbst-Bildern, das sich in der Regel knapp unterhalb der Bewusstseinsschwelle abspielt, ist der **Rohstoff des Künstlers**, der sich mit diesen Mechanismen am inneren Arbeitsplatz dekonstruierend und gestaltend befasst.

Er **entbindet** reife Bilder, pflegt sie auf, trägt erloschene würdevoll zu Grabe, zerstört zerstörerische, und erzeugt neue.

Aus der Fülle kollektiver und individueller Impulse, aus Gründen und Abgründen, werden Bilder von der **Wirklichkeit** erarbeitet. Orte, in denen sich die wandernde Seele wieder erkennen, neu wahrnehmen, regenerieren, ausbalancieren und mit frischer Richtungsenergie aufladen kann.

Auch wenn sie meist von einem orientierungslosen egozentrischen **Zwerg-Riesen-Ich**, mit seinen überhitzten Hoffnungen, aggressiven Verzweiflungen, blinden Gewissheiten, dominiert wird.

Zunächst geschieht das im „Künstler“ selbst. Genauer: in jedem Menschen der an seinem **inneren Arbeitsplatz** und Labor am Werk ist.

Wenn die daraus entstehenden Äußerungen auch für andere von Wert und Gültigkeit sind, beginnt die Kommunikation, die das belebende Feuer, das klärende Wasser, die nährende Erde und der **Atem** der Kunst sind.